

6. Lager und Früchte der Flechten sind an besonnten Orten dunkler, an sehr schattigen Orten aber viel heller (vgl. R. RIEHMER 1932)

Das ist eine schon längst bekannte Erscheinung und nicht nur an Flechten, sondern auch an Pilzen, Algen, Moosen und Blütenpflanzen zu beobachten. Die Pflanze bildet an den von der Sonne ungeschützten Örtlichkeiten Schutzfarbstoffe aus, die die Blattgrün führende Schicht (bei Flechten Gonidien) ganz verdecken, so daß eine graue, braune, rotbraune, rote oder schwarze Außenseite sichtbar bleibt, das Grün aber ganz verschwindet. Im Gebiet gibt es eine ganze Reihe von Orten, an denen man das sehr scharf ausgeprägt findet wie Auersbergturn, Gipfflächen des Teufelssteins und Schimmelfelsens und die zahlreichen Halden des Bergwerksgebietes von Johannegeorgenstadt. Umgedreht werden dunkle Flechtenlager und -früchte an schattigen Orten viel heller. Der Sonnenschutz ist hier unnötig, ja wäre sogar für das Gedeihen hinderlich. Auch hierfür bietet das Gebiet zahlreiche Örtlichkeiten, wo diese Merkmale in anschaulicher Schärfe dem Beschauer entgegentreten. *Cetraria islandica* ist am höchsten Punkte der Staatsstraße Eibenstock — Johannegeorgenstadt, an „der Kepp“, im tiefen Waldesschatten hellgrün oder gelbgrün. — Dagegen 50 m weiter entfernt an den Bergwerkshalden (Wilder Mann und der kleinen Halde auf der andern Straßenseite) tief schwarzbraun, fast schwarz. *C. aculeata* und *stuppea* sind auf den Halden ganz dunkelrotbraun. Ihnen folgen in der düstern Färbung *Cladonia pyxidata*, *Floerkeana*, *bacillaris*, *gracilis* und *rangiformis*. *Biatora granulosa* hat an letzteren Örtlichkeiten schwarze Früchte, an sehr schattigen aber hellrötliche, hellbraune, ja hellgelbliche oder mißfarben-weißliche.

Auf den Halden trägt *Lecanora polytropa* schwarzgelbe, fast schwarze Früchte (nur an den Seitenrändern ist hier und da noch ein helleres Fleckchen geblieben) — an schattigen Orten im Walde sind sie ganz hell-, fast weißgelb. An einer sehr schattigen, senkrechten Wand eines der Schimmelfelsen trägt *Bacidia cuprea* v. *chlorotica* ganz helle, rosablaue Früchte, während sie an besonnten Stellen dunkel sind.

Daß die grauen Flechten des Schimmelfelsens alle einen weißlichen, schimmeligen Eindruck hervorrufen, ist schon an anderer Stelle erwähnt worden und erklärt sich ebenfalls aus der Lage im tief-schattigen Fichten-Hochwald.

Hier zeigt sich noch eine andere Merkwürdigkeit: *Cetraria hepaticum* (ACH.) VAIN., das an einem großen Phyllitfelsen an einer besonders schattigen Wand wächst und trocken lederbraun (viel heller als an sonnigen Orten) aussieht, wird vollständig dunkelgrün, wenn man sie mit Wasser benetzt oder ins Wasser legt. Diese Verwandlung ist so vollkommen wie bei *Peltigera variolosa* oder *aphthosa* (wenn auch nicht so hellgrün wie bei *Peltigera*) und anscheinend noch nicht an *hepaticum* beobachtet worden, sonst wäre es in der Literatur im Bestimmungsschlüssel als wesentliches Merkmal